

## Brauchen wir demnächst Hartz IV für die Abfallwirtschaft?

Martin Brunner

1.	Die Abfallpolitik ist wie die Sozialpolitik ein Spiegel des Zeitgeistes.....	45
2.	Wie die Vergangenheit uns heute einholt oder wer bezahlt den ökologischen Mehrwert?.....	47
3.	Politische und wirtschaftliche Einflüsse auf die Investitionskosten.....	47
4.	Der Einfluss der Ökologie auf die Abfallbehandlungskosten .....	48
5.	Braucht es also eine Hartz-Kommission für die Abfallwirtschaft?.....	49
6.	Gleichberechtigung in der Abfallwirtschaft .....	49
7.	Schlussfolgerung .....	50
8.	Quelle.....	50

Mit dem Begriff Hartz IV assoziieren wohl die meisten Bundesbürger nicht viel Gutes. Dabei hatte doch alles so verheißungsvoll angefangen:

*Die Bundesregierung unter Gerhard Schröder setzte die Kommission **Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** unter der Leitung von Peter Hartz ein. Diese Kommission sollte Vorschläge erarbeiten, wie die Arbeitsmarktpolitik in Deutschland effizienter gestaltet und die staatliche Arbeitsvermittlung reformiert werden kann.*

*Anlass dafür war unter anderem das Bekanntwerden von geschönten Statistiken der Bundesanstalt für Arbeit über deren Vermittlungserfolge und über den Umfang des Verwaltungspersonals (etwa 85.000) im Verhältnis zur Zahl der Vermittler (etwa 15.000). Ziel des Hartz-Konzeptes war es, innerhalb von vier Jahren die Arbeitslosenzahl von damals vier Millionen zu halbieren. (nach [1])*

Geschönte Statistiken und Aufwendungen, die in keinem Verhältnis zu den erzielten Resultaten stehen. erinnert das nicht ein wenig an die Abfallwirtschaft?

### 1. Die Abfallpolitik ist wie die Sozialpolitik ein Spiegel des Zeitgeistes

*Politik ist die konstante Verneinung von Tatsachen, behaupten bösen Zungen. Aber auch wenn diese Aussage in ihrer Absolutheit falsch ist, so gibt es gerade in der Abfallpolitik einige Aspekte, die sie stützen. Denn wie alle politischen Entscheidungen spiegelt auch die Abfallpolitik den Zeitgeist wider.*

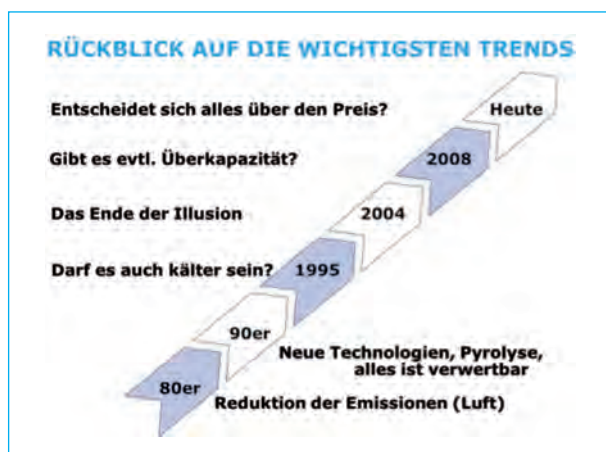


Bild 1:

Trends der Abfallwirtschaft

*Aus den Augen aus dem Sinn* hieß noch vor etwas mehr als 30 Jahren die Devise, als der überwiegende Anteil des Abfalls auf Deponien abgekippt wurde. Erst mit zunehmenden Problemen u.a. im Zusammenhang mit der Verschmutzung des Grundwassers begann man sich über die Auswirkungen dieser Form der Abfallbehandlung Gedanken zu machen.

*Abfälle verbrennen, dadurch Volumen reduzieren und Energie gewinnen* hieß danach der Leitspruch. Aber bald stellte man fest, dass die Abgase der Abfallverbrennungsanlagen neben Staub auch Schadstoffe enthalten. In der Folge wurden immer ausgefeiltere und dementsprechend teure Abgasreinigungssysteme entwickelt und installiert.

*Vermeidung um jeden Preis, Verwertung auf jeden Fall und – wenn es nicht anders geht – thermisch behandeln* wurde ein paar Jahre später überall gepredigt. Und so scheute man weder Kosten noch Aufwendungen, um möglichst *Nullemissionen* zu erreichen. Zudem mussten aus *Reststoffen* nun *Wertstoffe* werden und so wurde unser Abfall im wahrsten Sinne veredelt. Behandlungspreise von 600 DM und mehr waren akzeptiert, politisch gewollt und keine Seltenheit.

Neue Erwartungen weckte das Verfahren der Pyrolyse. Diese Verfahren waren keine Verbrennung, hatten keine Emissionen und als Produkt nur Wertstoffe, keine Reststoffe. Endlich war die Lösung gefunden. Die Ernüchterung folgte umgehend, denn diese Verfahren hatten leider auch keine Verfügbarkeit. Im März 2004 – also exakt vor zehn Jahren – musste Thermoselect in Karlsruhe aufgeben. Es war das peinliche Ende von über zehn Jahren voller leeren Versprechungen und bewussten Täuschungen.

Nun setzte man im Zuge der *Verwertungseuphorie* und dem sich anbahnenden Depo-  
nieverbot der TASI alle Hoffnungen auf die Mechanisch Biologischen Anlagen (MBA). Doch auch diese Hoffnung scheiterte an der harten Realität der naturwissenschaftlichen Tatsache von Entropie, Masse- und Energieerhaltung und Verwertbarkeit der *Ersatzbrennstoffe* in industriellen Prozessen wie Zement- oder Kraftwerken. Das traurige Resultat: In Deutschland werden immer noch etwa ein Drittel der Restabfälle mechanisch biologisch behandelt. Ein wesentlicher Teil davon wird anschließend deponiert und wartet damit auf die fachgerechte Behandlung durch zukünftige Generationen.

## 2. Wie die Vergangenheit uns heute einholt oder wer bezahlt den ökologischen Mehrwert?

Aufgrund der Entwicklungen in der Abfallpolitik und des konjunkturellen Abschwungs haben sich die Abfallmengen erheblich reduziert. Die aus ökologischer Sicht wegweisende thermische Behandlung gerät zunehmend unter Druck, da die Anlagen nicht mehr ausgelastet sind.

Grund dafür ist einerseits die erhöhte Mobilität des Abfalls: Der Abfallmarkt wurde liberalisiert und die Kommunen sind nicht mehr verpflichtet die Abfälle an *ihre* Anlagen anzuliefern. Sie können ihren Abfall auf dem freien Markt anbieten und ihn dort behandeln lassen, wo immer es aus rein finanzieller Sicht am billigsten ist. Die Folge davon ist, dass der Abfall unter Umständen lange und ökologisch fragwürdige Wege *kreuz und quer* durchs Land macht, statt in einer nah gelegenen Anlage thermisch behandelt zu werden. Die in der Vergangenheit geforderten minimalen Emissionswerte sind nicht mehr gefragt. Niemand scheint bereit, die Zusatzkosten für den ökologischen Mehrwert zu bezahlen.

## 3. Politische und wirtschaftliche Einflüsse auf die Investitionskosten

Bei der Konzeption von Anlagen müssen die politischen und wirtschaftlichen Anforderungen des Umfeldes berücksichtigt und technologisch umgesetzt werden. Wesentliche Aspekte sind:

- Kapazität der Anlage
- Aufbereitung des Brennstoffes
- Möglichkeiten der Energienutzung
- Anforderungen an die Emissionsminderung
- Wege der Reststoffverwertung
- Notwendigkeit der Redundanz von Anlagekomponenten



Bild 2:

Darstellung der Aspekte im Anlagenradar

Die oben genannten Aspekte lassen sich im Sinne eines *Radarbildes* darstellen. Je höher der Ausschlag des Radars in einem gewissen Aspekt (hier auf einer qualitativen Skala von 1 bis 6), desto höher werden die Investitionskosten zur Berücksichtigung des entsprechenden Aspektes sein (in diesem Sinne geht die Kapazität einer Anlage umgekehrt proportional in das Radar ein).

#### 4. Der Einfluss der Ökologie auf die Abfallbehandlungskosten

Geringere Emissionen bedeuten nicht nur höhere Investitionskosten sondern auch insgesamt höhere Betriebskosten aufgrund des höheren Betriebsmitteleinsatzes und des aufwendigeren Unterhalts.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Mehrkosten der thermischen Behandlung in Abhängigkeit der Emissionsgrenzwerte. Ganz grob kann gesagt werden, dass bei einer Reduktion der Emissionswerte auf ein Zehntel der gesetzlichen Anforderungen, die Behandlungskosten um 10 bis 15 Euro pro Tonne Abfall zunehmen.

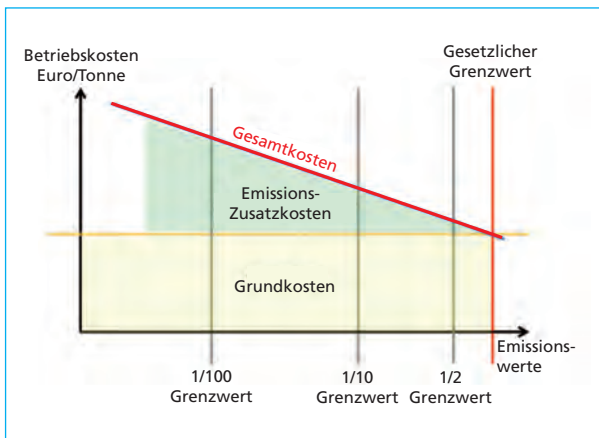


Bild 3:

Die Mehrkosten der thermischen Behandlung in Abhängigkeit der Emissionsgrenzwerte

Im Gegensatz zu den anderen Aspekten (z.B. Möglichkeiten der Energienutzung) stehen diesen höheren Kosten keine zusätzlichen Erlöse und damit keinerlei wirtschaftliche Vorteile gegenüber.

Dies bedeutet also dass, Anlagen die aufgrund der damaligen politischer Anforderung in eine aufwendige und teure Abgasreinigungstechnik investiert haben, heute aufgrund der hohen Behandlungskosten kaum mehr konkurrenzfähig sind. Sie laufen Gefahr, *arbeitslos* zu werden. Ein Fall für Hartz IV also?

## 5. Braucht es also eine Hartz-Kommission für die Abfallwirtschaft?

Die Resultate der Hartz-Kommission waren umfassend und mit neuen Wortschöpfungen gespickt. Da gibt es *Job Centers*, ein *Bridge System* für ältere Arbeitslose, *Minijobs* und die *Ich-AG* gegen Schwarzarbeit, *Job Floaters* als Anreiz für die Beschäftigung, die *Profis der Nation* und nicht zuletzt die Forderung nach höherer Mobilität der Arbeitssuchenden.

Alles schon mal gehört, nicht wahr? *Recycling Centers* beruhigen das ökologische Gewissen, *Mini Behandlung* durch MBA, der Grüne Punkt als *Job Floater*, die höhere Mobilität des Abfalls und der Druck auf die Behandlungskosten.

Kritiker gehen davon aus, dass das eigentliche Ziel der Kommission – nämlich eine Verringerung der Arbeitslosen – nicht erreicht wurde und die Hartz Reformen heute nur noch dazu dienen, Kosten für die Sozialausgaben einzusparen. Alles was noch übrig geblieben scheint, ist das *Arbeitslosengeld II* oder besser verständlich die *Grundsicherungsleistung für erwerbstätige Leistungsberechtigte*, kurz Hartz IV.

Nein, wir brauchen keine Hartz-Kommission für die Abfallwirtschaft. Wir brauchen keine *Grundsicherungsleistung für betriebsfähige Verwertungsanlagen*. Was wir brauchen ist (einmal mehr) Kostentransparenz. Die Berücksichtigung der Gesamtkosten bei der Vergabe von Entsorgungsaufträgen.

## 6. Gleichberechtigung in der Abfallwirtschaft

Ausgehend von der Überlegung für alle Anlagen *gleichlange Spiesse* zu schaffen, könnte folgendes Prinzip überlegt werden:

- Bei Vergaben von kommunalen Abfallmengen werden nicht nur die absoluten Behandlungskosten, sondern auch die Emissionsfracht der Anlage berücksichtigt. Also sozusagen ein *Ökologie-Bonus*.
- Die Mehrkosten dafür sind minimal: Rechnet man mit 600 kg Abfall pro Bundesbürger und Jahr sowie einem Anteil von 50 Prozent Recycling so müssten 300 kg/Person und Jahr thermisch behandelt werden. Rechnet man für die tiefen Emissionswerte Mehrkosten von 15 Euro pro Tonne so ergibt dies 4,50 Euro pro Person und Jahr. Ist dies nicht vertretbar?

Und noch eine utopische Idee:

- Die heute geltenden individuellen Emissionsgrenzwerte werden aufgehoben und für alle Anlagen auf die Grenzwerte der 17. BImSchV festgelegt. Damit hätten alle Anlagen die gleiche Ausgangslage, unabhängig von den politischen Ausrutschern der Vergangenheit.

## 7. Schlussfolgerung

*Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern* scheint die Politik zu sagen. Aus heutiger Sicht mag die Forderung nach unnötig tiefen Emissionswerten ein extremer Ausschlag des Pendels gewesen sein und viele von uns lächeln heute darüber. Aber haben sie sich schon einmal gefragt, worüber die Menschen in fünfzig Jahren lächeln werden?

Anlagen, die über Jahre tiefe Werte eingehalten und zur Verringerung der Umweltbelastung beigetragen haben, dürfen heute nicht in die *Arbeitslosigkeit* geschickt werden. Wir brauchen kein Hartz IV. Wir brauchen eine umfassende Beurteilung der Abfallbehandlungsleistung. Der Weg dazu ist aufgezeichnet. Und kostenmäßig vertretbar.

## 8. Quelle

[1] Wikipedia: *Hartz IV Konzept*